

Viele kluge Ideen wurden während der Vorbereitung der Wahlen geboren, viele neue Formen der politischen Massenarbeit gefunden (und viele alte, bewährte wiederentdeckt), Initiativen geweckt, Schöpferium freigesetzt. „Nun gilt es“, sagte Genosse Friedrich Ebert auf der 4. Sitzung der Zentralen Wahlkommission, „die den Wahlauftrag kennzeichnende Initiative und Tatkraft auf die vor uns liegenden bedeutsamen Aufgaben des Fünfjahresplans 1971 bis 1975 zu übertragen. Mit dem Schwung der Wahlbewegung und der Kraft des ganzen Volkes gehen wir voran auf dem klaren Kurs, den der VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands uns gewiesen hat.“



Foto: Volkskammerabgeordneter Prof. Dr. Uhlmann im Gespräch mit Studenten seiner Sektion Foto: Blachnik

Parteiarbeit im 1. Studienjahr

Beratung der SED-Kreisleitung mit Parteiorganisatoren

Der Journalistikstudent, der in der Beratung mit Parteigruppenorganisatoren des 1. Studienjahres feststellte, daß in diesem Rahmen nur ein Antippen der Probleme möglich ist, hatte natürlich recht. Aber neben dem Bedauern schwang in seiner Stimme auch Freude darüber mit, daß das Sekretariat der SED-Kreisleitung einen ersten Erfahrungsaustausch über Sektionsgrenzen hinaus organisiert hatte. Genossin Dr. Gerda Strauß, Sekretär der SED-Kreisleitung, hatte eingangs die richtigen Worte gefunden, um die jungen Parteifunktionäre zur lebhaften Diskussion anzuregen. In ihren spezifischen Fragen zur ideologischen Arbeit lag zugleich der Hinweis, diesem oder jenem Aspekt künftig noch größere Aufmerksamkeit zu schenken, vor allem dem täglichen politischen Gespräch.

Die Notizen, die vor Parteigruppenorganisatoren lagen und die Diskussion ließen erkennen, daß die meisten vor der Beratung eine Bilanz über den Stand der Parteiarbeit nach den ersten Monaten des Studiums gezogen hatten. Da gab es Erfreuliches zu berichten, aber auch Unzufriedenheiten, Erfreuliches, wie junge Genossen darum ringen, ihrer

Funktion gut gerecht zu werden, wie die FDJ-Arbeit in vielen Parteigruppen den gebührenden Platz einnimmt, welche Anstrengungen unternommen werden, in den Parteigruppen die Mitgliederversammlungen gut vorzubereiten. Genosse Eisermann, Leiter der Abteilung Parteiorgane der SED-Kreisleitung, machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß bei Themenvorgaben durch die Kreisleitung die Spezifität des Wirkungsbereiches der Gruppe nicht eingeschränkt wird.

Mehr Unterstützung muß den Parteigruppen des 1. Studienjahres im Bereich Medizin gegeben werden, um den Zustand zu verändern, daß ML- und auch Biologievorlesungen wegen großer Unruhe manchmal erst 5 Minuten später anfangen können, wo während Vorlesungen Studenten statt mit dem Bleistift mit Strick und Hektelarbeiten.

Eine lebhaft diskutierte Empfehlung um die Anwesenheitslisten zur Vorlesung. Nicht billigen kann man diese unseres Erachtens dort, wo sie heimlich geführt werden.

Dem ersten Erfahrungsaustausch wird ein zweiter folgen. Nicht nur die Parteioorganisatoren, auch die SED-Kreisleitung erhielt Anregungen. -

Was lehrt uns die Wahlinitiative für morgen?

UZ berichtet von der ersten Mitgliederversammlung der GO Kulturwissenschaften Germanistik nach der Volkswahl

Mitgliederversammlung der Genossen der GO Kulturwissenschaften/Germanistik am Mittwoch vergangener Woche - drei Tage nach der Volkswahl. Thema der Mitgliederversammlung: Welche Probleme gibt es bei der klassenmäßigen Erziehung in der Sektion, welche Impulse und Anregungen hat die Vorbereitung der Volkswahl gegeben?

Die Wahlvorbereitung hat gezeigt, was wir können und wie es weitergeht

Der Dank des Parteisekretärs, Genossen Auer, galt all denen, die sich aktiv an der Wahlvorbereitung beteiligt haben. In der Vorbereitung und der Wahldurchführung wurden den Genossen eindeutige politisch-ideologische, abrechenbare Aufgabenstellungen übertragen, die von ihnen eine selbständige Führungs- und Leitungstätigkeit verlangten. Nur ein Beispiel: Die Genossen Parteigruppenorganisatoren waren verantwortlich für den Stadtbezirk Nord die Wahlhelfer zu organisieren - eine Aufgabe, die sie vorbildlich lösten. Eine Vielzahl von Verpflichtungen in der Wahlvorbereitung ließ das Überwinden einer formalen Haltung mancher Genossen spüren und zeigte das wachsende Bemühen, ihre Erfüllung als Kampfaufgabe zu erkennen. Auch die Ensembles haben in diesen Tagen gezeigt, wo ihre Potenzen liegen, das geistig-kulturelle Leben an der Sektion zu beleben.

Die Erfolge in der Wahlvorbereitung, so konnten die Genossen am Mittwoch einschätzen, sind auf die Anwendung bewährter und neuer Formen der politischen Massen-

arbeit zurückzuführen. Herausgehoben wurde dabei die Erarbeitung einer langfristigen Grundlinie in der massenpolitischen Arbeit, die sich über mehrere Formen und Etappen erstreckte: die Verbindung der Auswertung des VIII. Parteitages mit der Wahlvorbereitung und die inhaltliche Verbindung der Hauptaufgabe der Arbeit an der Sektion. Zum Ausdruck kam das in der ersten Studienwoche der FDJ-Wahl und als gesellschaftlicher Höhepunkt in den Volkswahlen zu überlegen ist, wie neue gesellschaftliche Höhepunkte zum Anlaß genommen werden können, um zielgerichtet in der ideologischen und wissenschaftlichen Arbeit bestimmte Etappen zu kennzeichnen. Gesellschaftliche Höhepunkte sind in Zukunft so zu nutzen, daß von ihnen lebendige Werte ausgehen, so wie z. B. anlässlich der Volkswahlen mehrere Kollektive der Sektion den Kampf um den Ehrenstitel aufnahmen und eine Reihe von Anträgen zur Aufnahme in die Partei gestellt wurden.

Ziel der GO, und das wurde in den Tagen der Wahlvorbereitung klar, muß es in den nächsten Monaten u. a. sein, die Orientierung auf den politischen Charakter der zu leistenden Arbeit und die Verantwortung der Genossen für die Durchsetzung der Politik der Partei in alle Bereiche zu tragen.

Ebenso führten die Diskussionen in der Wahlvorbereitung zur Klärung einer Reihe von ideologischen Problemen. In Gesprächen schätzten die Studenten ihre Haltung ein, und sichbare Fortschritte sind in der Änderung der Denk- und Verhaltensweise zu aktuellen Tagespro-

blemen zu spüren. Das konkrete politische Gespräch mit jedem Genossen muß und wird in den nächsten Monaten in den Parteigruppen fortgeführt.

Die Schlüsselforderungen, die aus den vergangenen Monaten Parteiarbeit von den Genossen auf der Mitgliederversammlung gezogen wurden und worin in Zukunft die Schwerpunkte der Parteiarbeit nach den Wahlen zu sehen sind:

- Die führende Rolle der Parteiorganisation ist durch die Formierung der Parteikräfte konkret durchzusetzen. Das betrifft die Arbeit der SPL und der Parteigruppen, die Rolle der Parteigruppenorganisatoren, besonders der Studenten, die Entwicklung von Verantwortung und Initiative jedes einzelnen Genossen, die parteiliche Zusammenarbeit der Parteigruppen der Wissenschaftler mit den Studenten.

- Die Entwicklung einer langfristigen Zielsetzung der politischen Arbeit, die sinnvolle Koordinierung aller Aktivitäten, um einen größeren Effekt zu erreichen. Das geistig-kulturelle Leben ist für die Erhöhung der ideologischen Haltung in den Kollektiven zieltreibend zu entwickeln.

- Straffe und koordinierte Leistung der Hauptprozesse unter der Führung der Partei, Entwicklung der Kader durch genau festgelegte Führungsaufgaben.

Worauf muß unser Schwergewicht liegen?

In der Diskussion und auch im Referat der GO Kulturwissenschaften/Germanistik wurde auch selbst-

Auch nach der Wahl Kontakt mit Abgeordneten

Vor einigen Tagen führte unsere FDJ-Gruppe eine Versammlung durch, auf der wir uns mit den Wahlen am 14. November beschäftigten. Eine Frage schien uns besonders wichtig - unser Beitrag als Studenten zur Unterstützung der Volkswahl. Haben wir uns bisher nicht noch viel zu selten mit diesem Problem beschäftigt? Würden wir denn überhaupt bis zum Beginn der Wahlvorbereitung, welche Lehrkräfte, Mitarbeiter oder Studenten unserer Universität in den Volkswahlvertretungen mitarbeiten? Wir haben uns vorgenommen, besonders hier mehr „am Ball“ zu bleiben. Nicht zuletzt gab uns dazu auch das Jungwählerforum Anregung, auf dem neben dem Bezirksratsabgeordneten Dr. Köber auch Ralf Lungenhausen, stellv. Vorsitzender der Ständigen Kommission Kultur der Leipziger Stadtparlamentarierversammlung, sprach und vorschlug, den Kulturwissenschaftsstudenten auf längere Zeit kontinuierlich einen Einblick in die Abgeordnetentätigkeit zu geben. Ein Vorhaben, das wir als künftige Kulturjournalisten sehr begrüßen.

FDJ-Gruppe D II Kulturwissenschaft/Journalistik

kritisch zu den noch vorhandenen Schwächen in der Parteiarbeit Stellung bezogen.

Wesentliche Mängel sind noch im Niveau der ideologischen Arbeit zu bemerken. Dort, wo z. B. in einem Bericht formuliert wird, daß es in der Gruppe keine ideologischen Probleme gibt, aber zugleich gesagt wird, daß die politisch-ideologische Massenarbeit besser zu sichern ist, müssen die ersten Überlegungen zu einer praktischen Lösung des Widerspruchs ansetzen. Bewährte Formen der Parteiarbeit, besonders die Parteilehrarbeit, sind zur Klärung dieser Probleme zu nutzen. Manchen Genossen fällt es

auch noch schwer, die führende Rolle der Arbeiterklasse konsequent und parteilich auf alle Probleme in ihrem Bereich anzuwenden. Hier haben wir es mit einem ideologischen Problem ersten Ranges zu tun, dessen Klärung wesentliche Fortschritte in der Arbeit der GO und der Sektion mit sich bringen wird. Ziel ist die führende Rolle der Arbeiterklasse als praktisch-politisch-ideologisches, theoretisch-wissenschaftspolitisches und historisches Problem so zu behandeln, daß es nicht nur Gegenstand von Erörterungen ist, sondern zunehmend zum eigenständigen methodologischen Leitprinzip der Arbeit in allen Phasen und Bereichen mit allen Konsequenzen wird. Genossin Hiedel konnte in diesem Zusammenhang schon auf mehrere Aussprachen verweisen, die im Lehrkörper und mit Arbeiter- und Bauernkindern stattgefunden haben.

Die Genossen der Sektionsparteilung hoben hervor, daß es notwendig ist, sich eine umfassende Analyse der ideologischen Probleme des gesamten Ausbildungsprozesses zu erarbeiten. Dabei kommt es darauf an, sich zuerst mit den Fachbereichen die politisch-ideologische Arbeit zu intensivieren, deren Arbeit für die gesamte Sektion von grundlegender Bedeutung ist. Dazu gehören Aussprachen mit Parteigruppen, die in letzter Zeit dazu dienten, die Formierung der Parteikräfte, die Entwicklung des Meinungsstreites zu fördern und klare Positionen zu erarbeiten. Z. B. wurden in der Parteigruppe Kulturtheorie/Ästhetik Aussprachen geführt. Im wesentlichen geht es hierbei um die Erarbeitung einer wissenschaftlich-parteilichen Position, durch die die Lehraufgaben nur erfolgreich bestritten werden können. Eben solche Probleme deuteten sich in der Parteigruppe der Musiktheorie an, die in hartnäckigem politischen Meinungsstreit gefest werden müssen.

Mit dem Schwung und Elan der Wahlvorbereitung, wird eine Reihe der Probleme der klassenmäßigen Erziehung bis zur nächsten Mitgliederversammlung zu lösen sein. Wichtig ist die Initiative die zur Volkswahl an der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik entstanden ist, zu dauerhaften Maßnahmen für die Parteiarbeit zu machen.

Die Parteigruppe und der Meinungsstreit

Die Parteigruppe ist die politische Heimatstadt jedes Genossen und sie ist das nicht an sich, sondern es bedarf der täglichen Auseinandersetzung, des politischen Meinungsstreites, um jedem Genossen die Bestätigung seiner Ansichten, seiner Tätigkeit in der Parteigruppe zu geben. Ohne Dazusetzen des einzelnen, ohne seine Verantwortung für seine Parteigruppe ist das nicht zu erreichen. Jeder Genosse zeichnet konkret für das politische Klima in seiner Parteigruppe verantwortlich.

Seit einigen Wochen führt die Parteigruppe Kulturtheorie/Ästhetik der GO Kulturwissenschaften und Germanistik einen harten, fruchtbaren Meinungsstreit um wissenschaftliche Positionen, um die Verantwortung als sozialistische Wissenschaftler. Das theoretische und wissenschaftliche Fundament des Fachbereiches ist wichtig für die Forschung, Aus- und Weiterbildung der gesamten Sektion. Fragen wie: Haben wir es verstanden, den VIII. Parteitag richtig auszuwerten und in unsere Arbeit einzubeziehen? Ist jeder Genosse den hohen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, gerecht geworden, und wie schaffen wir im schöpferischen Meinungsstreit Voraussetzungen dafür, daß jeder diese Aufgaben vollständig erkennt und erfüllt? Fragen von großer Tragweite für ein Kollektiv, für die Verbesserung des politischen Klimas in einer Parteigruppe. Die Fragen und die Analyse zum Meinungsstreit in den vier letzten Aussprachen lassen erkennen, daß es die Genossen der Parteigruppe sehr ernst mit der politischen Atmosphäre in ihrer Parteigruppe nehmen.

In der letzten Parteigruppenversammlung am vergangenen Montag drückte Genosse Parade sein Anliegen, und er wurde dabei von den Genossen seiner Parteigruppe unterstützt, so aus: Es geht nicht an, durch ständige Reibung, Meinungsverschiedenheiten das Klima in der Parteigruppe ungünstig zu beeinflussen, sondern es geht darum, durch klare Positionen, die auch öffentlich in der Parteigruppe vertreten werden, die Arbeit effektiv zu gestalten.

Dabei spielt ein echter wissenschaftlicher Meinungsstreit in einer sachlichen Atmosphäre, ein Meinungsstreit, der aus vorwärtsdrängender, entscheidender Rolle.

Es kommt darauf an, wie ein Genosse in der ersten Parteigruppenversammlung zu dieser Problematik sagte, die Kraft zu bündeln, nicht darauf, nur mit einer bestimmten Blende die Problematik zu sichten.

Auf dem Konzil der Karl-Marx-Universität übergab die FDJ-Kreisleitung dem Rektor eine Reihe von Vorschlägen zur Erhöhung der Rolle der Sowjetwissenschaft in Erziehung und Ausbildung der Studenten.

Die FDJ-Kreisleitung läßt sich dabei von folgenden Überlegungen leiten: Der VIII. Parteitag der SED und der XXIV. Parteitag der KPdSU vertiefen die Erkenntnis von der Sowjetunion als der führenden Kraft im sozialistischen Lager. Zugleich wurde die Notwendigkeit der zunehmenden Integration der sozialistischen Länder untereinander und besonders mit der Sowjetunion unterstrichen.

Eine wichtige Aufgabe für alle an der Erziehung Beteiligten besteht darin, allen Studenten diesen Prozess bewusst zu machen und ihre aktive Teilnahme zu erreichen. Damit wird zugleich ein wichtiger Beitrag zur klassenmäßigen Erziehung der FDJ-Studenten geleistet. Daraus, und aus dem Wissen, daß unsere enge Freundschaft mit der Sowjetunion den Sieg des Sozialismus auch bei uns gewährleistet, gilt es für jeden FDJ-Studenten, persönliche Konsequenzen zu ziehen. Da die Sowjetwissenschaft das Weltniveau verkörpert, ist die ständige sorgfältige Auswertung der Sowjetwissen-

FDJ und Sowjetwissenschaft an unserer Universität

Vorschläge der FDJ-Kreisleitung, auf dem Konzil dem Rektor übergeben

schafft eine unabhängige Forderung an alle Hochschullehrer und FDJ-Studenten. Sie ist zugleich Voraussetzung für eine effektive Zusammenarbeit. Der gegenwärtige Stand ist nach nicht überall ausreichend. Beim Studium der Erfahrungen der Sowjetunion kommt es außerdem auch darauf an, allen Studenten die marxistische Methodik der Wissenschaftler sichtbar zu machen und anzustreben, daß sich alle Studenten solche Charakteristika aneignen, wie sie die führenden Vertreter der Sowjetwissenschaft besitzen.

Was können die nächsten Schritte bei der Bewältigung dieser Aufgaben sein?

1. Alle staatlichen und FDJ-Leitungen schätzen mindestens einmal im Semester den Stand der Auswertung der Sowjetwissenschaft in ihrem Bereich ein und leiten daraus die entsprechenden Maßnahmen ab. Der Senat des Wissenschaftlichen Rates und die FDJ-Kreisleitung sollten bis spätestens 29. 2. 1972 eine gemeinsame Beratung zu diesem

Problembereich durchführen und ein Programm zur weiteren Erhöhung der Rolle der Sowjetwissenschaft beschließen.

2. Alle FDJ-Gruppen beraten einmal im Semester über die Rolle der Sowjetwissenschaft für ihre tägliche Arbeit. Dabei kontrollieren sie die Auswertung und Nutzung der sowjetischen Fachliteratur in der wissenschaftlichen Arbeit aller Gruppenmitglieder. Zugleich werden in der Gruppe die Kenntnisse der russischen Sprache diskutiert und der Kampf um hohe Leistungen dabei als eine wichtige Aufgabe der Gruppe organisiert. An diesen Mitgliederversammlungen sollen Hochschullehrer teilnehmen und durch ihre Erfahrungen der Gruppe helfen.

Im Herbstsemester 1971/72 wird die Mitgliederversammlung November/Dezember dazu genutzt. In Verbindung mit der Vorbereitung der Leistungsschau und der damit einhergehenden Abrechnung des Studentenweitstreites wird über die oben dargelegte Thematik beraten.

3. Die Erhöhung der Rolle der Sowjetwissenschaft wird sich auf der 8. Universitätsleistungsschau ebenso wie auf den Sektionsleistungsschauen widerspiegeln. Dazu werden die entsprechenden konzeptionellen Voraussetzungen geschaffen. Ebenfalls im Rahmen der FDJ-Studententage sollte der Russischweitstreit seinen Abschluß finden.

4. Die staatliche Leitung der Universität und die FDJ-Kreisleitung haben eine besondere Verantwortung für die Unterstützung, Propagierung und Auswertung von Beispielen für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und die Auswertung der Sowjetwissenschaft. Das gilt zum Beispiel für die Sektionen/Physik und Politische Ökonomie.

In Projekte, die gemeinsam mit sowjetischen Wissenschaftlern bearbeitet werden, werden verstärkt Studenten einbezogen. Besonders unterstützt werden die entstehenden FDJ-Büros zur Auswertung der Sowjetwissenschaft, die - wie zum

Beispiel an der Grundorganisation Politische Ökonomie vorgesehen - Wissenschaftler und Studenten verbinden.

5. Die Sowjetwissenschaft muß im gesamten geistigen Leben der Karl-Marx-Universität eine weitaus größere Rolle als bisher spielen. Dazu kann zum Beispiel ein monatlich stattfindender Vortragszyklus im FDJ-Studentenklub durchgeführt werden, in dessen Verlauf publizierte Hochschullehrer über ihre Erfahrungen berichten, ihr Verhältnis zur Sowjetwissenschaft darlegen. Desgleichen muß die Einladung sowjetischer Gastdozenten eine viel größere Rolle spielen.

6. Im November/Dezember 1971 wird an ausgewählten Sektionen der Karl-Marx-Universität eine Kontrollpostenaktion zur Rolle der Sowjetwissenschaft stattfinden. Ihr Ziel ist die Auswertung und Verallgemeinerung positiver Erfahrungen sowie die Erkennung solcher Probleme, die eine Weiterentwicklung auf diesem Gebiet gegenwärtig noch benennen.